

Abb. 1.

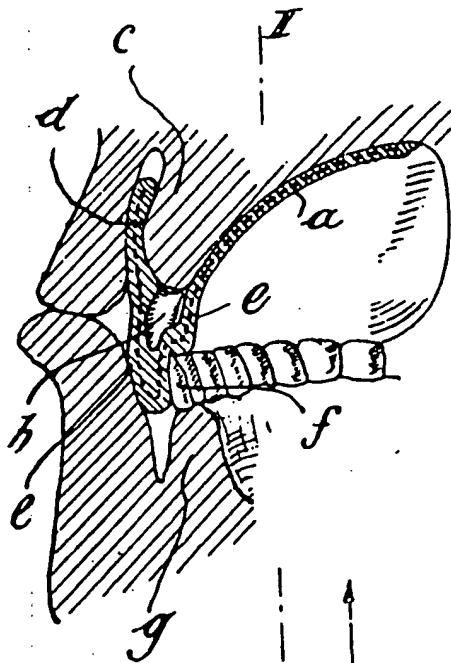
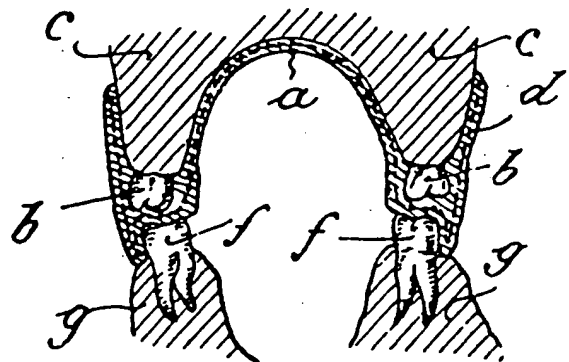


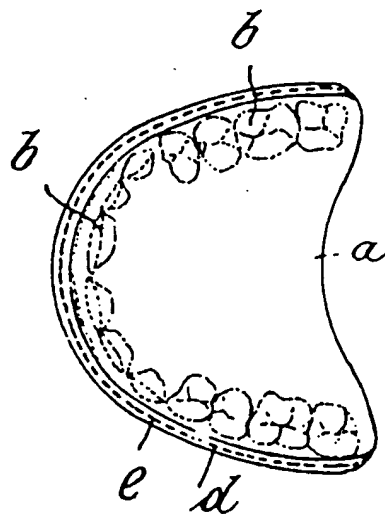
Abb. 2.



II



Abb. 3.





AUSGEGEBEN AM  
2. AUGUST 1929

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

Nr 480 423

KLASSE 77a GRUPPE 23

K 106656 XI/77a

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 11. Juli 1929

Dr. Karl Koneffke in Berlin-Charlottenburg

Gebiß-Schutzvorrichtung für Boxer

Patentiert im Deutschen Reiche vom 10. November 1927 ab

Es ist bereits eine Gebiß-Schutzvorrichtung für Boxer bekannt geworden, bestehend aus einem Kautschukkörper, der die obere Zahnreihe umgreift und einen genauen Abdruck des Obergebisses enthält, während die Außenseite des Körpers auch einen genauen Abdruck des Untergebisses aufweist, derart, daß bei geschlossenem Munde sowohl Ober- als Unterkiefer geschützt sind und beim Öffnen des Mundes der Luftweg für die Atmung freigegeben wird.

Dieser Schutzapparat birgt so erhebliche Mängel in sich, daß er von den boxenden Konsumenten als unzulänglich bzw. unbrauchbar bezeichnet wird, da ein solcher Körper zerbrechlich ist und, wenn er zum Zwecke der Elastizität weich vulkanisiert wurde, den Schlag in die Mundgegend nur allenfalls relativ abschwächt, da diesem Kautschukkörper die Stabilität fehlt, zumal er in nur beschränkter Stärke hergestellt werden kann.

Ein die Zähne wirklich schützender Körper muß im Gegensatze zu dem bekannten Schutzapparate fest und widerstandsfähig sein, insbesondere muß er unzerbrechlich sein. Der bekannte Apparat wehrt nicht die Hiebe ab, sondern schwächt sie nur ab, und auch das nur in beschränktem Maße und sofern er aus elastischem Materiale gefertigt wurde; würde er aus festem Kautschuk vulkanisiert sein, so zersplitterte er unter der Wucht der Boxerhiebe und bedeutete dann sogar eine neue Gefahrenquelle. Der Zweck der Erfindung ist es daher, einen Apparat zu schaffen, der

einen vollwertigen Schutz des Oberkiefers und der Zähne bedeutet.

Der Unterkiefer ist mit dem Schädel gelenkig verbunden, weswegen er einem Schlage ausweicht. Ist jedoch der Mund fest geschlossen, so ist der Unterkiefer vermöge der Gebißartikulation fixiert und bildet mit dem Schädel ein geschlossenes Ganzes. Das gleiche ist in gesteigertem Maße der Fall, wenn sich im Munde ein Schutzkörper befindet, in dessen negativem, unterem Teile die Zähne des Unterkiefers gleich Scharnieren einbeißen. Infolgedessen muß der Schutzkörper bei geschlossenem Munde auch die unteren Zähne umgreifen und diesen einen effektiven, stabilen Halt sowie einen dem Schutze des Oberkiefers gleichen Schutz gewähren.

Entsprechend der gestellten Aufgabe besteht das Neue der Erfindung darin, daß die Schutzvorrichtung aus einer unzerbrechlichen Metallplatte besteht, die, der Form des Oberkiefers sich anpassend, Zähne und Zahnfleisch umfaßt und allseitig mit einer elastischen Schutzschicht aus Gummi umgeben ist. Hierbei kann die Platte voll oder durch Ausstanzung gitterartig oder aus Drahtgeflecht bzw. Drahtgaze hergestellt sein, wodurch die Innigkeit des Zusammenhaltes von Platte und Gummi erhöht wird. Die Außen- und Innenfütterung des schützenden Metallkörpers mit Gummi bewahrt zudem, was beim Boxsport sehr wesentlich ist, die Schleimhäute des getroffenen Mundes vor größeren Verletzungen. Infolge ihrer Ausbildung als Gaumenplatte

haftet die Schutzvorrichtung fest am Oberkiefer und bedeckt bei geschlossenem Munde in gleicher Weise schützend sowohl die Zähne des Ober- als auch die des Unterkiefers. Bei geöffnetem Munde, durch den der Boxer hemmungsfrei atmen kann, verbleibt die Schutzvorrichtung bezüglich des Oberkiefers in ihrer Zähne und Schleimhaut schützenden Lage, während der Unterkiefer in diesem Falle aus dem Schutzbereiche heraustritt. Während weiterhin bei einem Kampfe mit geschlossenem Munde durch das Einbeißen der Zähne des Unterkiefers in den fest fixierenden Schutzstützapparat das Gesamtgebiß mit dem übrigen Schädel ein geschlossenes Ganzes bildet, ist der Unterkiefer bei geöffnetem Munde der Wucht der Hiebe ausgesetzt; infolge der gelenkigen Verbindung mit dem Schädel vermag der Unterkiefer jedoch auszuweichen. Kämpft der Boxer mit geöffnetem Munde — bei Verlegung der Nasenatmung und bei starker körperlicher Anstrengung ist das immer der Fall — und erhält dabei einen nicht seltenen Boxhieb von vorn unten gegen das Kinn, so wird die Zahnreihe des Unterkiefers in ihr Futteral im Schutzkörper befördert; die andernfalls durch das Aufschlagen des Gebisses erfolgende Erschütterung des Gehirns wird durch die Gummifütterung des Apparates aufgefangen und auch die Zähne können eine sonst zwangsläufige Beschädigung nicht erfahren.

Die Schutzvorrichtung bietet also den Vorteil, daß sie dank der Gaumenplattenform fest am Oberkiefer haftet und durch die die Zähne und die Schleimhaut schützend umfassende Verlängerung der metallenen Apparatur auch hinsichtlich des Parallelogramms der Kräfte einen einwandfreien Schutz von Ober- und Unterkiefer gewährleistet. Umfassend ist dieser Schutz bei einem Kampfe mit geschlossenem Munde, ebenso bei einem infolge des soeben geschilderten Boxhiebes zwangsläufig geschlossenen. Allerdings hebt ein von vorn oben geführter Boxhieb — etwa auf die Kinnschuppe — die feste Gemeinschaft des Unterkiefers mit dem Schädel gewaltsam auf, so daß die »Fahrt ins Traumland« angetreten wird. Wesentlich ist aber allein der Schutz der fixierten Zahnreihen, sowie die Bewahrung des Gehirns vor Erschütterungen durch Zusammenschlagen des Gebisses. Nur das kann und darf die Absicht des der Anmeldung zugrunde liegenden Gedankens sein, da ja sonst am Schädel der Haupterfolg die-

ser sportlichen Betätigung, ein Knock out, ausgeschlossen wäre.

Die Ausmaße der über den Zähnen und dem Zahnfleisch liegenden Teile sind verhältnismäßig gering, so daß sich der Boxer sehr bald an die Schutzvorrichtung gewöhnt. Die dem verwendeten Plattenmetall innewohnende Elastizität sorgt dafür, daß die Vorrichtung stets die gleiche Paßform behält und daß dadurch ihre Verwendungsmöglichkeit und Lebensdauer erhöht wird.

Auf der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes dargestellt, und zwar zeigen:

Abb. 1 einen senkrechten Schnitt durch Ober- und Unterkiefer mit in Gebrauchsstellung befindlicher Schutzvorrichtung,

Abb. 2 den Schnitt gemäß II-II der Abb. 1 und

Abb. 3 eine Ansicht der Schutzvorrichtung in Richtung des Pfeiles in Abb. 1 gesehen.

Die Vorrichtung besteht aus einer ähnlich der bei künstlichen Gebissen verwendeten Gaumenplatte *a*, die um die Zähne *b* des Oberkiefers *c* herum verlängert eine diese einhüllende Schutzkappe *d* bildet. Diese Platte *a, d* ist allseitig mit einer elastischen Hülle *e* aus Gummi versehen und so ausgestaltet, daß sie, wie aus Abb. 1 und 2 ersichtlich, die Zähne *f* des Unterkiefers *g* bei geschlossenem Munde überdeckt. Die Platte *a, d* kann entweder voll hergestellt oder mit Ausstattungen versehen sein, oder aber sie kann auch aus einem Metalldrahtgewebe bzw. aus Metallgaze bestehen. Durch Vulkanisieren wird ein inniger Zusammenhalt zwischen Platte und Schutzschicht erzielt.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Gebiß-Schutzvorrichtung für Boxer, dadurch gekennzeichnet, daß diese aus einer unzerbrechlichen Metallplatte ähnlich der bei künstlichen Gebissen üblichen Gaumenplatte besteht, die, der Form des Oberkiefers sich anpassend, Zähne und Zahnfleisch umfaßt und allseitig mit einer elastischen Schutzschicht aus Gummi umgeben ist.

2. Gebiß-Schutzvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Platte nach bekanntem Muster Ausstattungen aufweist oder aber aus einem Metalldrahtgewebe bzw. aus Metallgaze hergestellt ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen